

DIGITALER MORGENIMPULS

Dienstag, 16.12.2025
Lebkuchen



Bestimmt habt ihr in diesen Adventswochen schon einen Lebkuchen gegessen. Er schmeckt nicht nur lecker, es ranken sich mehrere Gerüchte darum, wie er entstanden ist. Eine der Theorien über die Entstehung des Lebkuchens mag ich besonders.

Demnach rätselten Mönche und Nonnen vor langer Zeit, wie möglichst anschaulich von Gott zu erzählen sei - ganz ohne Worte, nur durch Zeichen und Geschmack. Denn wenn es im Alltag der Menschen dunkel und beschwerlich wird, bedarf es freundlicher Zeichen.

Also bekamen die Klosterbäcker den Auftrag für ein Gebäck, welches Gottes Liebe zeigt. Gesund möge es sein, nahrhaft und doch für die Fastenzeit vor Weihnachten geeignet. Die Menschen sollten spüren: Wo Gott ist, da werden Menschen gesund an Leib und Seele.

Die Bäcker rieben Nüsse und Mandeln, fügten Honig, Zimt, Kardamom, Ingwer und Nelke hinzu. Wertvolle Gewürze, allesamt gut für den Magen. Sie stärken die Abwehrkräfte - ihr geheimnisvoller Duft sorgt für gute Stimmung.

„Lebkuchen“ nannten die Bäcker ihre leckeres Gebäck. Was es zum Leben braucht. Im Advent, der Zeit vor Weihnachten, klopfen oft arme Menschen an die Türen der Klöster. Dort bekamen sie Lebkuchen geschenkt. Diese Lebkuchen waren nicht nur lecker, sie hatten auch eine besondere Botschaft. Wenn die Menschen die Lebkuchen rochen und aßen, erinnerten sie sich an die „süße“ Botschaft, dass Gott sie liebt. Diese Liebe zeigt sich besonders in der Geburt Jesu, die wir an Weihnachten feiern.

Denke gerne daran, wenn du dir das nächste Mal eine Lebkuchen schmecken lässt.

H.Maletius